

Das erste Treffen des Internet Governance Forum in Athen

(30.10.-2.11.2006)

Veronika Bauer

Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen,

Karl-Franzens-Universität Graz

Das erste Treffen des IGF fand von 30. Oktober bis 2. November im Hotel Divani Apollon Palace in Vougliameni nahe Athen statt. Circa 1.800 Personen hatten sich akkreditieren lassen, was zu einem beträchtlichen Aufkommen an Organisation und auch einem gewissen Chaos führte. Allein die Sicherheitskontrollen, bestehend aus Schleusen und Gepäcksdurchleuchtung waren mehr Schein als Realität und führten zu keinem gesteigerten Sicherheitsgefühl bei den TeilnehmerInnen.

In der Vorbereitung des ersten Treffen war vereinbart worden, sich bei diesem auf Development und die vier Kernbereiche „Access, Openness, Security and Diversity“ zu konzentrieren. Diese Bereiche wurden jeweils mit dem Blickpunkt auf die Entwicklungsländer in insgesamt 4 dreistündigen Sessions diskutiert. Diese Veranstaltungen waren jeweils so organisiert, dass 10-15 ExpertInnen, RegierungsvertreterInnen und auch FirmenvertreterInnen als Panel dem Publikum Rede und Antwort standen und allgemeine vom Moderator gestellte Fragen zu den einzelnen Themen beantworteten. Auch die Teilnahme von Personen, die nicht die Möglichkeit hatten nach Athen zu kommen, wurde ermöglicht, da ein Chatforum und auch E-Mail Adressen eingerichtet wurden, um Fragen ans Panel zu stellen. Die Sessions konnten online im Real-life Modus verfolgt werden. Die Kommunikation stellte sich allerdings aufgrund technischer Probleme als schwierig heraus, da die Wireless LAN Verbindung im Sitzungssaal wiederholt zusammenbrach und den Anforderungen offensichtlich nicht gewachsen war.

Der erste Tag des Meetings bestand aus einer Opening Ceremony, in der zuallererst eine Nachricht des UN Generalsekretärs verlesen wurde, in der er die Notwendigkeit des IGF betonte. Weiters wurden grundsätzliche Richtungsentscheidungen für das erste Treffen getroffen – nämlich die breite Diskussion der vier oben genannten Bereiche im Bezug auf die Entwicklungsländer zwischen den einzelnen Stakeholdern. Am Nachmittag des ersten Tages wurde eine „Setting the Scene“ Session abgehalten, in der die wichtigsten Punkte der

Diskussion identifiziert wurden, nämlich dass das IGF zwar ein Schritt in die richtige Richtung sei, aber noch nicht so „participatory“ wie es wünschenswert sei. Auch wurde angesprochen, dass das IGF als Idee eine gute sei, jedoch sich zu einem Prozess entwickeln müsse um schließlich zu Resultaten auf der nationalen, regionalen und internationalen Ebene zu führen. Die Frage einer weiteren Institutionalisierung wurde angesprochen jedoch nicht weiter vertieft. Eine mögliche Empfehlungsfunktion des IGF wurde andiskutiert und als Diskussionspunkt für das zweite IGF Meeting in Rio de Janeiro genannt.

Der zweite Tag inkludierte die Sessions zu Openness und Security. Die Openness Session wurde hauptsächlich durch eine Diskussion über China und die Involvierung von Cisco und Yahoo und auch Google in China geprägt. Allgemein wurde die Frage der Nutzung von Software von unterdrückenden Regimen diskutiert und inwiefern es ethisch zulässig ist, dass Google in China zensierte Suchergebnisse präsentiert. Ebenfalls ein Thema war die Verbindung zwischen Freiheit der Meinungsäußerung und dem freien Zugang zum Internet und wo die Grenzen für freie Meinungsäußerung zu ziehen seien.

Die Security Session beinhaltete weitgehend technische Diskussionen über open source software, phishing, hacking etc.

Die Diversity Session am dritten Tag beschäftigte sich mit multilinguaem Inhalt des Internet und mit dem Problem dass etwa 90% des Internetinhalts auf Englisch besteht, aber viele Menschen weltweit kein Englisch verstehen können und dementsprechend zwar vielleicht den technischen Zugang zum Internet haben, aber de facto den Inhalt nicht verstehen können. Weiters wurde festgestellt, dass nur ca. 140 der 6.000 weltweit vorhandenen Sprachen online vertreten sind. Der Fokus sollte in Zukunft auf die Schaffung von lokalen Inhalten gerichtet werden. Allerdings wurde die Frage gestellt, wie das Problem zu lösen sei, Sprachen, die nicht über das lateinische Alphabet verfügen bzw. überhaupt nicht schriftlich vorhanden sind, online stellen zu können.

In der Access Session wurde schließlich über den de facto Zugang zum Internet diskutiert. Zur Zeit ist etwa 1 Milliarde Menschen online, dh etwa 5 Milliarden befinden sich noch immer ohne Zugang zum Internet. Auch wurde der Zugang zum Internet mittels Mobiltelefonen diskutiert, was möglicherweise vielen weiteren Menschen den Zugang zum Internet bieten könnte.

Parallel zu den Plenary Sessions fanden zahlreiche eineinhalbstündige Workshops zu den verschiedensten Themen statt (z.B. Privacy, Human Rights, Legal Aspects, etc.). Diese waren jedoch aufgrund der hohen Teilnehmerzahl (bis zu 100 Personen) auch hauptsächlich als Panel Diskussionen und weniger als „wirkliche“ Workshops ausgelegt, was zu großteils wenig Diskussion führte. In Kürze werden auf der Homepage des IGF die Reports zu den Workshops verfügbar sein¹ – auch die Transkripte der Plenary Sessions sind online nachlesbar.²

Der vierte und letzte Tag bestand aus einer zusammenfassenden Sitzung und einer Diskussion über die Zukunft des IGF. Es wurde festgestellt, dass das IGF in Zukunft weniger Themen in mehr Tiefe diskutieren sollte und dass die Arbeit des IGF zukünftig an dem Modell der Internet Engineering Task Force orientiert werden solle. Auch wurde erneut bekräftigt, dass das IGF zukünftig konkrete Ergebnisse und Empfehlungen produzieren solle. Ebenso wurde betont, dass das erste Treffen des IGF zwar ein Erfolg sei aber die in paragraph 72 der Tunis Agenda festgesetzten Ziele noch nicht vollständig implementiert worden sind. So ist etwa unter Punkt e) eine Beratung aller Stakeholder zu Verfahren und Mitteln zur Beschleunigung der Verfügbarkeit des Internets in Entwicklungsländern vorgesehen. Weiters sieht Punkt h) vor dass das IGF zum Capacity Building der Internet Governance beitragen soll, was zumindest mit dem ersten Treffen noch nicht gelungen ist, da die Diskussion viel zu generell gehalten war.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das erste Treffen des IGF ein einmaliges, neuwertiges Ereignis war, da es vollkommen gleichberechtigte Diskussion zwischen den einzelnen Stakeholdern (Regierungen, Unternehmen, Zivilgesellschaft, WissenschaftlerInnen) ermöglichte. Allerdings war das erste Treffen von sehr genereller Natur, weshalb auch keine spezifischen Ergebnisse erreicht werden konnten, sondern vielmehr grundsätzliche Diskussionen über die zu behandelnden Themen geführt wurden. Auch wurde deutlich, dass es vermutlich einer Restrukturierung des IGF bedarf, damit das Forum nicht zu einem „zahnlosen“ Instrument wird, das nur generelle Diskussionen beinhaltet, sondern vielmehr, dass das IGF besser früher denn später Empfehlungsfunktion und eine Struktur zur effektiveren Vorgehensweise erhält.

¹ http://www.intgovforum.org/wksshop_program3.htm.

² <http://www.intgovforum.org/>.